

52

700-Jahrfeier der Kreuzschule

Dresden, Sonntag, den 10. Oktober 1926, nachmittags 5 Uhr

Konzert

im großen Festsaal der Ausstellung.

Mitwirkende: Der Kreuzchor

Solisten: Prof. Paul Umlauf (abgeg. 1875), Kammervirtuos Prof. Walther Bachmann (abgeg. 1892), Kammerfänger Karl Seydel, München (abgeg. 1901) und Hochschullehrer am Konservatorium W. Schaufuß-Bonini (abgeg. 1921)

Konzertflügel: Julius Blüthner.

Vortragsfolge:

1. Julius Otto:

Morgenlied und Psalm aus dem Chorwerke „Der Morgen und der Mittag“.
(Werk 121.)

(Klavierbegleitung: Chorpräfekt Werner Starke.)

Des Lichtes Ströme fluten reich durch die Welt;
Schon steht von der Sonne Glut die Flur erhellt;
Sie faßt der Bäume Wipfel mit Rosen ein;
Sie legt um der Berge Gipfel den Glorienschein;
Sie drückt ihr flammendes Siegel auf Flur und Tal;
Sie wirft auf des Stromes Spiegel den goldenen Strahl;
Und von dem rauschenden Strome, von Blüte und Halm,
Steigt auf zum himmlischen Dome der Morgenpsalm:

Du hast die Erde mit Blumen bestreut, und Alles geweckt zum Leben;
Du hast den Vögeln ihr buntes Kleid und ihre Lieder gegeben;
Du gabst dem Menschen die unendliche Lust, dich, Ewiger! zu verstehen,
Und in den Tiefen der eigenen Brust dein heiliges Bild zu sehen.
Sie alle blicken dankend empor, und singen vereint im vollen Chor:
Halleluja!

Wo des Menschen Fuß durch Blumen geht, und wo tausend Welten glänzen —
Der Atem deiner Liebe weht durch der Schöpfung weiteste Grenzen.
Wo nur ein Puls des Lebens schwillt an des Weltalls fernsten Gestaden,
Da nimmer versiegend, fließt und quillt der reiche Born deiner Gnaden.
Und die Wesen all, die du riefst hervor, sie singen vereint im jauchzenden Chor:
Halleluja! Hermann Waldow.

2. Richard Wagner:

„Sannhäuser“-Ouvertüre, für Klavier übertragen von Franz Liszt.

3. Paul Umlauf: Drei Lieder, für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

a) Werbung.

Einst in der Provence Reichen
Zog ein Wohlklang ohne Gleichen
Durch die immergrüne Flur,
Wenn berauscht von Glück und Sonne,
Von der Herrin Liebeswonne
Schmelzend sang der Troubadour.

Schuf im Herzen stolzer Frauen
Liebessehnen und Vertrauen
Durch der Töne Zauber nur,
Bis in lauer Nächte Stunden
Seiner Liebe Gold gefunden
Stillbeglückt der Troubadour.

So, mit süßer Lieder Sange,
Meiner Liebe Wiederklänge,
Folgt' ich werbend deiner Spur,
Bis dein kühles Herz bezwungen,
Liebesgunst und Kuß erfungen
Dein getreuer Troubadour.

G. Winter.

b) Schlummerlied. (Aus den „Liedern eines fahrenden Schülers“).

Bunte Vögel, Sommervögel,
Wieget euch auf Zweigen,
Lasset Blumen sich zu Blumen
Wehend neigen,
Daß durch Lüfte
Klänge ziehen,
Wallen Düfte,
Daß sie schlafe,
Daß sie träume.

Rauschet leise, still und leise
Ueber sie, ihr Lieder:
Ziehet zarte goldne Schleier
Auf sie nieder,
Daß die Falten
Schlaf an müden
Wimpern halten,
Daß sie schlafe,
Daß sie träume!

W. Wadernagel.

c) Wanderlied.

Und nun frisch in die Welt hinaus!
Grillen und Sorgen, die laß ich zu Haus;
Oder ich geb' sie dem Frühlingswind,
Der trägt sie über die Berge geschwind.
Ich aber, frei mit der Vögel Flug,
Oder der fliehenden Wolken Zug,
Ueber Berg und Tal und durch Wald und Feld
Hinaus in die Welt!

Bächlein, eile du noch so schnell,
Vöglein, singe du noch so hell,
Heller noch als dein lust'ger Gesang
Schallt durch den Wald meiner Stimme Klang.
Und viel schneller als Wasser rinnt,
Um die Wette mit Wolken und Wind,
Zieh' ich dahin durch Wald und Feld,
Hinaus in die Welt!

Aber wohin? Ja ich weiß es nicht!
Leuchtet doch üb'rall der Sonne Licht,
Wehet doch überall Frühlingsluft,
Atm' ich doch überall Blütenduft!
Windhauch, hebe empor mich schnell,
Bin doch fürwahr ein leichter Gesell,
Trage mich nur, wohin dir's gefällt,
Hinaus in die Welt!

P. Umlauf.

4. Franz Schubert: „Wanderer“-Phantasie für Klavier (C-dur). (Werk 15.)

5. Paul Umlauf: Drei Nummern aus dem „Mittelhochdeutschen Liederpiel“ (nach Texten alter Minnesänger).

a) Chor.

Hoch als wie die Sonne steht das Herze mein,
Das kommt von einer Frauen, die kann treu wohl sein,
Ihre Liebe, wo sie auch sei,
Sie machet mich von allem Leide frei.

Nimmer werd' ich jemals selig, denn von dir.
Was ich dir selbst nur wünschen mag, das gabst du mir.
Seliglich es mir geschah,
Da ich mein Glück in deiner Lieb' ersah.

Reinmar der Alte.

b) Tenorsolo.

Wonniglich nun soll man schauen
Maienschein über alle Land',
Vöglein singen in den Auen,
Die man erst so traurig fand;
Wo erst öde lag die Heide,
Da siehet man schön' Augenweide:
Nun ist lichter Maientag.

Wenn ich seh' die Holde, Keine
Wonniglich nun vor mir stehn,
Gleicht sie ganz dem Sonnenscheine,
Der erstrahlt aus lichten Höh'n;
Deß Licht geht über alle Reiche:
Also auch die Engelgleiche
Mir das Herz durchleuchtet hat.

Lacht die Liebe, Süße, Keine,
Wahn' ich, daß ihr roter Mund
Selbst im nächst'gen Dunkel scheine.
Ei, sollt' ich ihn manche Stund'
Heimlich sehn in rechter Nähe,
Ach, wie gern ich bei mir sähe
Die viellichte Röte glühn!

Kristan von Hameln.

c) Chor.

Ich will den Sommer grüßen
So gut ich immer kann,
Der Winter hat mir heuer
Des Leides viel getan,
Darum muß er nun fliehen
Und ziehen in den Bann.

Ich seh' die lichte Heide
In grüner Farbe stehn.
Kommt alle auf den Plan,
Die Sommerzeit empfahn;
Des Tanzes ich beginnen soll,
Ich will es nicht verschmähen.

Tanzen wir den Reihen
Geselle mein,
Freu'n uns gen dem Maien
Uns lacht sein Schein, o komm!

Der Winter, der der Heide
Tat sehnende Not,
Der ist zergangen.
Sie ist wonniglich umfangen
Von Blumen rot.

Dichter unbekannt.